

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Erscheint:**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kopier für das halbe Jahr  
fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Bei Zustellung in das  
Haus 1 fl.  
Bei gel. Nummern 3 kr.  
Mit  
**Poliveränderung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. o. 2 fl.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigenthümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich  
Georg Essig.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Nul.-Gp., Wallfischgasse 10;  
sonst die Annoncen-Bur.;  
s. Oepplik, Stubenbastei 2,  
Rother & Comp., I. Wiener-  
gasse 13, K. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adol. Steiner, Ann.-  
Gp., Hamburg.  
Der Raum einer einpaß-  
tigen Annoncenzeile kostet  
beim erstmaligen Einstecken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., w. ercl. der  
Stempelgebühren 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg bei Herrn C. F. Erlter, Buchhändler; in Szasz-Bien bei Herrn A. Bengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. W. Müller, Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Hlirzitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Carl Winkler, Kaufmann. Bei der Postanstalt in allen Orten der Provinz bezogen franco erbeten werden.

Nr. 5. Hermannstadt, Dienstag am 7. Januar 1879. 93. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Januar.  
Wenn die liberale Opposition in Oesterreich noch gehofft hat, ihren Widerstand gegen die „bosnische Politik“ oder auch nur gegen die bisher bei derselben befolgte Methode von einem Erfolg gekrönt zu sehen, so wird sie jetzt, wenigstens vorläufig, eine solche Hoffnung aufgeben müssen. Unbekümmert um die in den parlamentarischen Körpern zum Ausdruck gelangten Einwendungen wird genau das alte System der leitenden Kreise fortgesetzt. Beide Parlamente haben erklärt, daß die Regelung der Verwaltungsfrage in den zwei besetzten Provinzen durch die Volksvertretungen erfolgen müsse; man hat bisher denselben keine bezügliche Vorlage gemacht, man hat nicht einmal von den Delegationen die Geldmittel für die Verwaltung verlangt, und doch wurde die „Landesregierung“ in Bosnien und der Herzegowina bereits in aller Form eingesetzt. Nach Augen hin verfährt diese Regierung in keiner Weise mit den internationalen Rücksichten oder Verpflichtungen. Die Verwaltung, welche Oesterreich übertrug wurde, muß irgend eine Form haben und einen Namen erhalten. Nach Janes aber zeigt sich einerseits, daß man nach wie vor ohne vorheriges Befragen der Parlamente die nötigen Einrichtungen und Anordnungen in den beiden Provinzen trifft. Nachträgliche Zusicherungen, Nachtragcredite und Indemnität: mit diesen Mitteln wurde die bosnische Action begonnen und mit denselben Mitteln wird man sie fortsetzen. Practisch ist die Methode in jedem Falle, denn „Zwangslagen“ muß sich alle Welt beugen und vollzogene Thatsachen sind schwer rückgängig zu machen. Daß an der Spitze der Landesregierung für Bosnien und der Herzegowina der Herzog Wilhelm von Württemberg steht, ist weiter neu, noch auffallend, und beweist nur, daß die Verwaltung der Provinzen eine militärische bleiben werde. Für den Geist derselben ist es sehr bezeichnend, daß der Herzog das Amtsblatt in kroatischer und serbischer Sprache, mit lateinischen und cyrilischen Lettern, erscheinen läßt. Philippovich wollte dies um keinen Preis zulassen und trotz aller Bitten der Orthodoxen wie der Mohammedaner, welche letztere ebenfalls die cyrilische Schrift lesen können, gestatte es Philippovich nicht. So geringfügig die Sache scheint, sie ist doch von Bedeutung. Das zweisprachige Amtsblatt ist ein Zugeständnis an die Serben und ein Mißerfolg der Kroaten, die unter dem Herzog von Württemberg ihre angestrebte Alleinherrschaft in den occupirten Provinzen einer wirklichen Gleichberechtigung aller Elemente weichen sehen müssen.

Auf dem Gebiete der inneren Politik jenseits der Leitha beschäftigt man sich gegenwärtig neben zahllosen unterbürgerten Minister-Combinationen am meisten mit der nun sichtbar in die Erscheinung tretenden deutsch-österreichischen Annäherung. Die bezüglichen, vorläufig gemeldeten Verhandlungen haben monatelange Schwanungen durchgemacht und der schließliche Ausgang derselben läßt sich auch jetzt noch nicht bestimmen vorauszusagen. Guten Willen zu einer Verständigung haben beide Theile, aber die eine Partei, die Verfassungskommission, ist in sich zerfahren denn je. Dr. Herbst hat die Führerschaft verloren, seit ein namhafter Theil der deutsch-böhmischen Abgeordneten von ihm abgefallen ist und der Fahne Wolfrums, eines Gegners Herbst's, in vielen Dingen folgt. Die größte Schwierigkeit bietet aber die Feststellung eines Programms, auf Grund dessen beide Theile vereint vorgehen könnten. Diese Schwierigkeiten sind so groß, daß man schon den Vorschlag gemacht hat, die wichtigsten Fragen vorerst ganz aus dem Spiele zu lassen und nur über die „Ausöhnung im Princip“ zu proclamiren. In practischer Hinsicht wird man damit freilich wenig erreichen.

Den Bemerkungen der „Rölnischen Zeitung“ gegenüber, welche davon

spricht, daß über die österreichisch-ungarische Politik zwei Parteien verbreitet seien: die eine, die von einer Allianz mit Rußland spreche, die zweite, welche Oesterreich-Ungarn vereint mit England und den übrigen Mächten auf die strikte Durchführung des Berliner Vertrages hinarbeiten läßt, — wird in unternichteten Kreisen mit aller Bestimmtheit versichert, daß nur die zweite Partei, welche durch eine friedliche Erklärung des Monarchen und durch wiederholte Versicherungen des Ministers des Auswärtigen autorisirt ist, die richtige sei. Von einer Fortsetzung der Occupation über den District Novi-Bazar hinaus sei nie die Rede gewesen und werde auch künftig keine Rede sein. Die europäischen Blätter constatiren übrigens ausdrücklich, daß die guten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und England eine feste Garantie für die Ausführung des Berliner Vertrages seien.

Wie aus Durazzo gemeldet wird, bestehen jetzt in Albanien neue geheime Comitès, welche Propaganda für die Vereinigung mit Italien machen. Dieselben verfügen über beträchtliche Geldmittel. Binnen wenigen Tagen werden Delegirte dieser Comitès in Durazzo behufs Berathung über ein gemeinsames Vorgehen zusammentreten.

Cor t i hat die Mission, in Wien zu verbleiben, Depretis halte an der strengen Durchführung des Berliner Vertrages fest. Italien strebe keine Gebietsvermehrung im Mittelmeer an, solange dasselbe der status quo erhalten bleibt und perhoregire eine Annexion Albanien's.

Die Empfänge in Venedig und Paris haben am 1. d. Mts. in programmmäßiger Weise stattgefunden. Mac Mahon drückte in der Erwiderung auf die Ansprachen der Kammer-Präsidenten seine Wünsche für das Gedeihen Frankreichs aus.

Vier Regimenter des 6ms sind desertirt. Die Tactik der Streitkräfte im Kurum-Thale wird in Indien streng getadelt. Man behauptet, daß General Roberts sich unnütigen Gefahren aussetze. Er verlangt nun dringend Hilfstruppen. Die Division Biddulph befindet sich in der Randachar-Ebene.

„Daily News“ meldet aus Peshawar vom 31. December: Eine Hochländerbande besetzte die von den britischen Truppen verlassene Position im Khyber-Paß, zerstückte die Telegraphen und sperrte die Verbindung mit Mir-Wasjid; die Truppen-Colonne von Jamrud stellte die Verbindung wieder her. — Der Herzog von Coburg wurde zum Contre-Admiral ernannt. — Die Liquidatoren der City of Glasgow Bank erklärten, daß die erste Dividende fünf Shilling betrage und am 15. Februar zahlbar sei.

Berichte Londoner Blätter aus Philippopol constatiren neuerdings, daß die Währung in der bulgarischen Bevölkerung Ost-Rumeliens von den Russen gestört werde und daß sie nach dem Abzuge der Russen unvermeidlich zum Ausbruch kommen werde. Die europäische Commission in Ost-Rumelien kenne diese Situation und werde die geeigneten Vorkehrungen treffen.

In Petersburg fand am 31. v. Mts. in der Preobraschenski'schen Kathedrale ein Gedenkfest zum Ankerfest an die im vergangenen Jahre vollzogene Ueberführung des Balkans statt, welchem der Kaiser, der Thronfolger, die Minister der kaiserlichen Familie, alle Generale und die höheren Officiere der Garde und der anderen an der Ueberführung des Balkans theilnehmenden Truppen beiwohnten. Abends fand im Winterpalais ein Diner statt, zu welchem die Generale, Stabsofficiere und die Garde geladen waren. Der Kaiser hielt eine Ansprache, worin er der Tapferkeit der Garde truppen gedachte und denselben seinen herzlichsten Dank aussprach. Nach einhundertjährigem Herrsch der Dynastie wurde das Wohl des Kaisers und der Armee ausgedrückt. — Der „Agence Russe“ zufolge wird im Jahre 1880 in Moskau eine große nationale Ausstellung abgehalten werden. Angesichts des Umstandes, daß dieselbe mit dem 25jährigen Re-

gierungs-Jubiläum des Kaisers Alexander zusammenfällt, sind besondere Feierlichkeiten in Aussicht genommen.

Der „Golos“ ergreift entschieden die Partei des italienischen Consuls in Eypern in der Frage der Capitulationen. Dieselben müßten in Kraft bleiben, weil die Oberhoheit des Sultans auf der Insel Eypern zweifellos sei. Dasselbe sei in Bosnien der Fall.

Reisredin Pascha richtete unterm 23. December folgendes Schreiben an den Grafen Blyth: Im Auftrage des Sultans bitte ich Ew. Excellenz, Ihrer Regierung mitzutheilen, daß die Pforte bereit ist zur Erneuerung der Verhandlungen betreffs eines Einvernehmens über die eventuelle Occupation des Paschaliks Novi-Bazar und betreffs Lösung der sich ergebenden Fragen aus der Occupation Bosniens und der Herzegowina.

Über hundert der ersten mohamedanischen Bürger der Hauptstadt, sowie über 300 Sofias haben dem Sultan eine Petition überreicht, in der Abdul Hamid gebeten wird, dem Beispiele des Khedive zu folgen und Europäern die Ordnung der arg zerrütteten Finanzen des Reiches anzuvertrauen, da das Volk zu den einheimischen Functionären kein Vertrauen habe. Sollte der Sultan diesem Wunsche nicht nachkommen, so drohen die Wittfelder mit gewaltthätiger Entfremdung der Dynastie. Der Sultan hat die Botschafter Englands und Frankreichs um Rath. Diese gaben ihre Meinung dahin ab, daß der Sultan in Anbetracht der immensen Aufregung im Volke diese Concession machen müsse. In Palaste Abdol-Riosl scheint man aber zum äußersten Widerstand entschlossen. Vier Regimenter Tscherkesen umgeben die Residenz des Sultans.

Ein Trabe des Sultans ermächtigt die Pforte zur Verhandlung des definitiven Friedensvertrages mit Rußland. Die Proclamation der Pforte an die Albanesen wird die letzteren auffordern, die Abtretung von Bogorika und Spuz nicht zu hindern, widrigenfalls wird mit Waffengewalt gebrö. — Die türkisch-griechische Grenzregulirungs-Commission tritt in Athen zusammen.

In den Morgenstunden am 2. d. kamen ganze Trupps von kleinasiatischen Landknechten des Ismider Bezirkes, sowie zahlreiche Arbeiter des See-Artenals von Terie Hane vor das in Pera gelegene Directions-Gebäude der Banque Ottomane, um die Umwechslung von Kaimes, welche ihnen von den Sarafs (Geldwechslern) verweigert worden, zu verlangen. Am Neujahrstage waren die Caffen geschlossen und einer der Beamten, welcher amwehend war, versuchte vergebens das aufgeregt über die Treppen heranstürmende Volk zu begütigen. Der nächste Zaptieh-Polizist gab nun Alarmzeichen und eine Compagnie Infanterie eilte aus der nächstgelegenen Hauptwache herbei, um die Ordnung herzustellen. Zudeffen war es einer Abtheilung Pompiers, Zaptiehs und Stadtpolizisten bereits gelungen, die Passage freizumachen und die Aufwiegler zurückzudrängen. Bei dieser Gelegenheit feuerte ein Zaptieh einige Revolverkugeln in die Menge ab, wodurch zwei der Tumultuanten leicht verletzt wurden. Um die im Gubbs-Bezirk, dem Herde der Bewegung, herrschende Aufregung zu beschwichtigen, sandete am 1. d. Nachmittags der Sultan seinen Flügel-Adjutanten Fzzet Bey in diese Vorstadt, sowie in das Flüchtlingslager auf den Daud-Pascha-Höhen ab. Fzzet vertheilte in Folge Auftrags des Sultans zweitausend Lire unter die Nothleidenden. Die Zulumbadji (Zunft der Feuerwehrlente Stambul's), die sonst in allen Revolutionen eine große Rolle spielten, der gegenwärtigen Bewegung jedoch bisher ferngeblieben waren, haben sich nun derselben angeschlossen. Die Abhaltung der von ihnen einberufenen Versammlung wurde auf Befehl des Polizeidirectors unterjagt.

Die Gesundheit des Sultans hat durch die Aufregungen der letzten Zeit sehr gelitten. Der Scheik-ul-Islam forderte die Professoren aller Medresen auf, alle nicht studirenden, sondern Politik treibenden Sofias zu relegiren. Darüber herrscht unter den Sofias große Aufregung.

## Fenilleton.

### Die beiden Rosen.

Eine Erzählung aus dem Englischen von J. J.  
(2. Fortsetzung.)  
Er schritt an der Seite seiner Mutter über den Rasen dem Hause zu, beide ahnungslos, daß die Erbin mit brennenden Wangen und blitzenden Augen dicht dahinter, wo sie gestanden, im Gebüsch auf einer Bank saß, von wo aus sie jedes Wort der Beiden gehört hatte. Halbwegs hinauf trafen sie Rose Kenyon, Croquet-Hammer in der Hand und ein ungeduldiges Köcheln im Gesicht. „Da sind Sie zuletzt Mr. Neville, ich habe Sie wenigstens ¼ Stunde gesucht, damit Sie mit mir Croquet spielen.“  
„Es thut mir leid, Miß Kenyon,“ sagte Geoffrey achlos, als er sich bückte, um einen Ball zu nehmen und ihn gegen den Pflock zu werfen. „Ich werde spielen, wenn Sie es wünschen, aber will keine von den Andern mitspielen? Wo ist Ihre Cousine?“  
„Nein, nein,“ rief Rose rasch, „ich will sie nicht, ich wollte meine Revanche an Ihnen nehmen, kommen Sie gleich!“  
Armer Geoffrey! Trotz aller böser Gedanken, die er sich gegen sie aus mir machen war er eben im Begriffe nachzugehen, als Mrs. Neville mit Nachdruck sagte: „ich glaube wirklich, Miß Kenyon, mein Sohn hat Recht, daß es besser ist, wenn auch die anderen Personen an dem Spiele Theil nehmen; oder soll ich mich hier hinsetzen und Sie beaufsichtigen?“  
Rose Kenyon's Augen blinzelten rasch von einem zum andern, aber ihr schönes Gesicht überzog die Röthe der Empörung und mit einer kurzen stolzen Verbeugung sagte sie rasch: „Ich danke Ihnen, Mrs. Neville, ich werde weder Sie noch Ihren Sohn bemähen.“ Dann mit hoch erhobnem Kopfe schritt sie davon.

Geoffrey sah ärgerlich um bekümmert aus. „Du hast Deine Sache gut gemacht,“ sagte er, „es ist wenig zu fürchten, daß sie wieder mit mir sprechen wird, so lange wir hier sind, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie ihre Coufine auch davon abhalten; ich hoffe, Du bist mit Deinem Entschlusse zufrieden.“

Er verließ seine Mutter mit einer bewölkten Stirn, um, wie er sagte, nach dem Stall zu gehen und nach den Pferden und Funden zu sehen; in Wirklichkeit aber um den Damen aus dem Wege zu gehen, während Mrs. Neville sich nicht allzu sehr von ihrer Morgenarbeit bedrückt fühlend, nach ihrem Zimmer ging.

Nichts im Geringsten, was seine Verdrießlichkeit verschonen konnte, schändete Geoffrey durch den schattigen Park dem See zu, und traf plötzlich die beiden Rosen, welche eine ernste Unterhaltung mit einander zu führen schienen. Als er in Sicht kam, sprang Rose Kenyon davon und ein Blick auf ihr Gesicht sagte ihm, daß sie gewint hatte. „Al! diese Thränen thäten Mrs. Neville's Plänen mehr Eintrag, als alles Andere.“ „Miß Janes,“ rief Geoffrey, als er sich neben sie auf den Rasen warf, „Ihre Cousine hat gemeint, ich sah die Thränen in ihren Augen; waren die Worte, die meine Mutter vorhin gesprochen, die Ursache? Ich bin darüber sehr betrübt, werden Sie aber nicht böse auf mich.“

„Dane Zweifel hat das Benehmen Ihrer Mutter meine Cousine sehr verletzt,“ erwiderte Miß Janes mit Räte. „Rose Kenyon hat keine Mutter mehr, welche ihre Unzufriedenheit zügel könnte, aber ich vermag nicht einzusehen, warum Sie heute einen Tadel verdient hätte.“  
„Was können Sie mir verdienen,“ rief Geoffrey hart, „meine Mutter ist zu weit gegangen; sie ist nur so eigen in der Beurtheilung dessen, was verlobte junge Damen thun und vielleicht hat sie es freundlich gemeint.“

„Ich begreife vollkommen Mrs. Neville's Beweggründe,“ erwiderte Miß Janes mit Schärfe, „aber meine Cousine ist nicht verlobt, und außerdem ist sie hier unter Lady Hamilton's Schutz, deren Sache es ist, sie zu tadeln, wenn es nötig sein sollte.“

Der arme Geoffrey lag still, seine Mutter zu den Antipoden wünschend. Miß Janes, die mehr von der Sachlage wußte, als er ahnen konnte, bemitleidete ihn.

„Wohl,“ sagte sie nach einer Pause, „aber, da ich nicht eine ähnlige Zurechtweisung zu erhalten wünsche, wollen wir uns zu den Andern begeben. Wollen Sie mir Ihre Hand geben?“

Er reichte ihr die Hand und sagte mit einem bittenden Blick: „Seien Sie nicht böse auf mich, Miß Janes, und versuchen Sie es, zwischen Ihrer Cousine und mir zu schlichten.“

„Versuchen Sie es selbst,“ sagte sie, als sie einen Blick auf sein niedergeschlagenes Gesicht warf, „solche Sachen lassen sich durch einen Dritten am wenigsten gut besorgen; allein ich fürchte, daß sie Ihnen nicht Gelegenheit geben wird, sie allein zu sprechen.“

Ehe er noch eine Antwort zu geben vermochte, trafen sie auf alle anderen Gäste, welche unter einer hohen Buche auf dem Rasen saßen, die Damen mit einer Arbeit beschäftigt, die Herren sich im völligen Nichtsthu auf dem weichen Rasen freckend. Arthur Leyland, ein junger Officier, ließ sich geduldi von den beiden Schwestern Willoughby neben, während Herbert Willoughby schweigend neben Rose Kenyon saß, den Inhalt ihres Arbeitstodes unterjagend. Er erhob sich träge, als die Beiden herankamen und sagte in seiner matten gedehnten Weise: „Ich bin froh, daß Sie kommen, Miß Janes, Ihre Cousine ist in einer sprechlich ersten Stimmung und hat sich über mich lustig gemacht, sobald ich nur versuchte, den Mund aufzutun, kommen Sie und nehmen Sie mich in Schutz.“

„Es ist besser, Sie verlassen eine so gefährliche Gegend,“ sagte Miß Janes lächelnd; „gehen Sie nach dem Hause und holen Sie mir die kleine blaue Arbeitstasche von dem Tisch im Frühstückszimmer.“

Herbert schlenkerte fort, froh, etwas zu thun zu haben. Rose Kenyon sah mit glühend rothen Wangen zu ihrer Cousine auf und sagte: „Wohlfühlst Du vielleicht, da Du ihn fortgeschickt hast, seinen Platz einnehmen? Wenn nicht, gehe ich hinein.“

Juland.

Budapest, 1. Januar. (Orig. Corr.) Die hier anwesenden Mitglieder der liberalen Partei begaben sich heute 11 Uhr unter Führung des Grafen Eszlay in das Hotel des Ministerpräsidenten, um demselben die besten Wünsche der Partei zur Jahreswende darzubringen.

In der Antwort auf Eszlay's Ansprache betonte der Ministerpräsident die patriotische Haltung der Partei und legte das Schwergewicht für eine geistliche Lösung der bevorstehenden wichtigen Fragen darauf, daß Regierung und Majorität des Reichstages sich mit vollem Vertrauen entgegenkommen, er verheißt die Schwierigkeit der Lage nicht, drückt aber die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, mit patriotischer Selbstlosigkeit ihnen zu begegnen.

Die zahlreich versammelten Parteigenossen begrüßten den Ministerpräsidenten bei seinem Eintritte und am Schlusse seiner Rede mit lebhaften, wiederholten Hymnen.

Unter den Gratulanten war eine Persönlichkeit, welcher man auch Ursache hatte, den lebhaftesten Glückwunsch darzubringen. Es war Max Falk, der Redacteur des „Pester Lloyd“, welches Journal soeben sein 25-jähriges Jubiläum feiert.

Wenn man die heute gleichzeitig mit dem Tagesblatte erscheinende Nummer des „Lloyd“, womit dieses Journal sein Entree hielt, vergleicht, findet man in Umfang und Inhalt einen mächtigen Fortschritt, ebenso wenn man den Einfluß in das Auge faßt, welchen das große Blatt heute als Organ der Tagespresse übt. Freilich sind auch die Zeiten ganz andere, damals Reaction und Knebelung der Presse, heute volle, constitutionelle Freiheit und eine Freiheit der Presse, welche ihre Gleichheit sucht auf dem Continent.

Daß aber der „Pester Lloyd“ sich erhalten und diese Stellung heute einnimmt, ist allerdings ein Verdienst der tüchtigen Kräfte, die daran mitgearbeitet, und es ist nur einfache Pflicht der Dankbarkeit, wenn der gegenwärtige Redacteur in seinem heutigen Leader der Anerkennung die entsprechenden Worte leiht.

Vom dem Ministerpräsidenten begab sich die Massen-Deputation zum allgemein verehrten Präsidenten des Unterhauses Koloman Gyöcsy, wo Dr. Falk in gelungener Weise den Dolmetsch der Partei machte.

Zu dem Präsidenten des Clubs Corove, welcher noch immer leidend ist, begab sich nur eine Deputation unter Führung des V. V. V. V. V., dem sich Graf Eszlay, Falk und der Deconom des Clubs Moriz angeschlossen hatten.

S. P. Budapest, 4. Januar. Der Jahreswechsel vollzog sich für Oesterreich-Ungarn diesmal unter doppelten Aspecten, die sich gegenständig die Wage halten und weder eine vollkommen freundliche Stimmung, noch ein gänzlich Besorgnisse aufkommen lassen. Die auswärtige Lage ist zufriedenstellend, dagegen die innere Situation überaus verworren und kritisch. Während Oesterreich-Ungarn nach Außen hin im abgelaufenen Jahre, Dank seinem guten Verhältnisse zu Deutschland, und der ihm vom Vortage zu Theil gewordenen moralischen Unterstützung sein Großmachtsansichen gewahrt und seine Orientinteressen zu sichern begonnen hat, vermochte es auf dem Gebiete der inneren Politik weder zu consolidiren, noch werthvolle neue Einrichtungen zu treffen oder auch nur alte, schwere Uebelstände zu beseitigen.

Wohl wurde der Ausgleich mit Oesterreich erneuert, aber dies war auch die einzige positive That, die übrigens Niemand besonders befriedigt hat und zahlreiche berechtigte Wünsche unerfüllt ließ. Somit ist theils der alte Zustand verblieben, theils hat sich derselbe verschlimmert. Zu Anfang dieses Jahres begann die Ministerreise jenseits der Leitha, die, damals für eine Weile beigelegt, im Juni erneut losbrach, um auch zur Stunde noch anzudauern und das Provisorium zum Jahreswechsel fortbestehen zu lassen. Noch kritischer als die Ministerreise erscheinen drüben die Parteiverhältnisse. Diese haben in der Besetzung die wichtigsten Fortschritte gemacht, und wenn sich vor Jahresfrist ein Sühnungsproceß eingestellt hat, der möglicherweise zu einer bedeutamen Neubildung führen kann, so ist doch auch hierbei zur Zeit Alles noch ganz ungewiß und Niemand vermag den Verlauf der Sache bestimmt voraussuzugeln.

Unter diesem Sühnungsproceß meinen wir die augenblicklich die österreichische Presse so lebhaft beschäftigenden deutsch-czechischen Verständigungsversuche. Die Czechen verlangen einen sehr großen Preis und wollen ihrerseits zu wenig oder Nichts sich verpflichten. Für ihren Eintritt in den Reichsrath an sich sollen die Deutschen zunächst Folgendes zugesprochen: Böhmen erhält die gleiche Stellung wie Polen, mit einem besonderen czechischen Minister im österreichischen Cabinet; die Wahlordnung, voreerst für den böhmischen Landtag, später auch für den Reichsrath wird, in der Richtung abgeändert, wie sie von den Czechen seit Jahren gewünscht wird. Das sind die hauptsächlichsten vorläufigen czechischen Forderungen. Ob da eine Verständigung möglich sein wird, läßt sich schwer sagen. Die Bemühungen dazu dauern jedenfalls fort, und bis sie gelingen, herrschen die alten zerfahrenen Parteiverhältnisse.

Daß der Parlamentarismus im abgelaufenen Jahre jenseits der Leitha keine Festigung erfuhr, muß man nach dem bekannten Vorgängen nicht erst ausdrücklich betonen, und was die Finanzlage Oesterreich-Ungarns anbelangt, so hat sie sich namentlich in Folge der Occupation erheblich verschlimmert.

„Gewiß will ich das,“ entgegnete Miß Innes, und warf einen halb belustigten Blick auf Geoffrey's niedergeschlagene Miene. „Kommen Sie, Mr. Neville, es ist besser, Sie legen sich auf meine andere Seite, weil meine Cousine aufsehend in einer gefährlichen Stimmung ist.“

„Mr. Neville ist vor mir vollkommen sicher,“ erwiderte kalt Hofe Kenyon. Geoffrey biß sich auf die Lippen, erwiderte aber nichts, und der kleine Dämon, zufrieden mit seinem Erfolge, fing eine eifrige Unterhaltung an über die Vorgänge der verschiedenen Schattierungen in ihrer Arbeit. Plötzlich sprang Miß Innes auf und rief in ungeduldigem Tone: „Wo bleibt nur Mr. Willoughby? Bitte, heben Sie mir meinen Platz auf, Mr. Neville,“ und fort war sie, ehe ihre Cousine ein Wort hervorbringen konnte.

Geoffrey's Augen leuchteten. „Sie ist ein Prachtmädchen!“ rief er und setzte sich näher zu Hofe Kenyon, welche ihren Kopf tief auf die Arbeit senkte, um ihre glühenden Wangen zu verstecken. „Miß Kenyon bitte, hören Sie mich an,“ bat er leise. „Ich bedauere, Sie heute Morgen so geärgert zu haben, aber ich war außer mir, als ich hörte, Sie wären verlobt und trieben nur ihr Spiel mit mir. Ich weiß, es ist Thorheit, so zu reden, nachdem Sie mich nur erst ein Paar Stunden kennen; allein mir ist, als hätte ich Sie schon Jahre lang gekannt, — und ich bin ohne Zweifel,“ sagte er halb zu sich selbst, doch seine Nachbarin hörte die Worte.

„Gut, Mr. Neville,“ sagte sie, ihren Kopf erhebend und ihn mit etwas weicherem Ausdruck anblickend, „dann muß ich Ihnen wohl versprechen. Aber meine Sache will ich an Ihrer Mutter haben. Ich weiß sehr wohl, was das Alles bedeutet, sie will, daß Sie die Erbin heirathen und glaubt, daß ich Sie davon zurückhalte. Da! nun wissen Sie es. Ich weiß auch, daß ich mehr schwache, als andere, aber ich kann nicht anders, muß alles aussprechen, was ich denke. So — nun kommen Sie und lassen Sie uns unsere Partie Croquet spielen, bloß um die alte Dame zu sehen.“

„Gewiß,“ rief Geoffrey hochvergüht und alle Folgen vergessend. „Dies ist freundlich von Ihnen, Miß Kenyon, Sie haben mich wieder ganz glücklich gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Beachtensame Aenderungen brachte das alte Jahr auf dem Gebiete unserer Handelspolitik. Die Schutzvollmacht wurde die herrschende. Mit Deutschland wurde noch knapp vor Verluß der Weißbegünstigungsvertrag, mit Italien in letzter Stunde ein Tarifvertrag abgeschlossen. Der letztere enthält nahezu überraschende Aenderungen beider Theile, aber diejenigen Italiens an Oesterreich-Ungarn sind weitergehend, als die Oesterreich-Ungarns an Italien. Man glaubt, daß auch hierbei politische Rücksichten mitgespielt haben und man nicht darin ein sehr gutes Zeichen für die österreichisch-italienische Beziehungen, die besser als je sind, wie denn überhaupt die auswärtige Lage die erfreulichste Winterlassenhaft des alten Jahres genannt werden kann.

Aggram, 2. Januar. Die böhsche Landesregierung ersuchte um Zulassung des kroatischen Grundbuchstatuts. — Oberstaatsanwalt Dr. Spun hat heute seine hiesige Amtshaltung wieder aufgenommen. — In der heutigen Landtagsitzung wurd über die Indemnität berathen Starewics und Urbanics sprachen gen. Mistatovic und Jitovic für die Indemnität. Morgen wird die Berathung fortgesetzt. — Vor der Sitzung wurde ein Requiem für Jics abgehalten.

Wien, 2. Januar. Wie die „deutsche Zeitung“ von gutunterrichteter Seite erfährt, werden gegenwärtig mit dem Grafen Alfred Potocki erste Unterhandlungen wegen Uebernahme der Cabinetsbildung gepflogen.

Wrag, 2. Januar. Die „Tagpost“ erfährt aus maßgebenden kirchlichen Kreisen, daß der Papst vor mit einem kleineren Kreise vertrauter Cardinale die Eventualität einer neuen ökonomischen Concils in Erwägung gezogen habe. Daraus erklärt sich auch das Stocken der Verhandlungen mit Deutschland, welchen an einen weiteren Gesichtspunkt als den eines Separat-Friedens geben will.

Prag, 2. Januar. Der Bezirksauschuß von Brüx und die Gemeindevorstellungen von Jülichbus und Pils beschloßen energische Proteste gegen die Aenderung des Abgeordneten Schönerer. — In Folge des plötzlichen Wetterumschlages sind die böhmischen Flüsse bedeutend gestiegen; die Moldau hatte heute Mittags 130 Gm. über die Normalhöhe erreicht, es sind Vorfluthungen gegen eine Ueberschwemmungsgefahr getroffen worden.

Yemberg, 2. Januar. Die russischen Blätter melden, daß Aljakoff, aus seinem Exile zurückgekehrt, die Direction der Moskauer Bodencredit-Anstalt übernommen habe.

Serajevo, 2. Januar. Die schlechte Beschaffenheit der Straße Jablonica-Blagaj veranlaßte das Obercommando, den Fußverkehr auf dieser Route gänzlich aufzulassen und zwei Landes-Regiment-Escadronen zu errichten. Vor einigen Tagen stürzte die von Moskar kommende Post bei Jablonica in die Armenta, die Besatzung und ein Theil der Postposten verloren, die Pferde und der Koffer wurden zerquetschert, nur der Conduccur konnte gerettet werden. — Die bisher in Oesterreich-Ungarn interinrenten Gefangenen langten gestern hier an und wurden unverzüglich in ihre Heimathorte entlassen.

Russland.

Berlin, 2. Januar. Bei dem eifrigen Neujahrs-Empfange der Minister jagte der Kaiser, daß ihn die Ereignisse bisher nicht angegriffen haben, wenn auch noch nicht alle Spannungen zurückgekehrt sei. Der Kaiser dankte jedoch für das zur Bekämpfung der Gefahren Geschehene, was unvertreten nicht erfolglos gewesen sei, doch müsse auch fortan die volle Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Regierung darauf gerichtet bleiben. — Der Kronprinz stattete den Votivschiffen Neujahrsbesuche ab. — Der Votivschiff Graf Saint Valier reist über Friedrichsruhe nach Paris ab.

Die „Provinzial-Correspondenz“ hat in einem Artikel auf das Jahr 1878 den hochbedeutenden Erfolg und Fortschritt der gemeinsamen Friedenspolitik der Mächte hervor, der in dem Berliner Vertrag zu Tage getreten ist. Je mehr die Gefahr herangezogen sei, daß das mühsam errichtete Werk neuerdings in Frage gestellt werden könne, desto entschiedener gelangten die Bestrebungen der Großmächte zu jener Wirksamkeit, aus welcher die ursprüngliche Verständigung hervorgegangen ist. In den letzten Wochen des Jahres 1878 erfolgten von allen theilnehmenden Mächten die bestimmtesten Aenderungen und theilweise auch positive Schritte, welche den gemeinsamen Willen und die Zuversicht auf die weitere vollständige Durchführung des Vertrages bekräftigten. Bei Beginn des neuen Jahres ist der auswärtige Horizont reiner und klarer, als seit langer Zeit. So weit von den Beziehungen der Mächte die Entwicklung des öffentlichen Vertrauens abhängt, können wir mit Zuversicht den weiteren Entwicklungen entgegensehen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ reproducirt die auf die Bemühungen des Papstes zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens in Deutschland bezüglichen Stellen aus dem Briefe des Papstes an den Erzbischof von Köln.

Rom, 2. Januar. „Diritto“ plaidirt dafür, daß die für das Territorium der Türkei gültigen Capitulationen sowohl in Egypten wie auch in Bosnien und der Herzegowina in Kraft bleiben sollten.

London, 2. Januar. Die Zustimmung der Mächte zur Ernennung Rustem Paschas zum Gouverneur des Rumelien's scheint gesichert. In der ohrumelien'schen Commission sind neue Vorschläge ausgetauscht, in welcher Art für die Aufrechterhaltung der Ruhe in Osmelien nach dem Abzuge der Russen zu sorgen wäre. Wie es scheint, wird die Schaffung eines Sicherheits-Corps unter europäischer Officiere geplant.

Bukarest, 2. Januar. Rojetti ist nach Rom, D. Scianca nach Wien und Paris in besonderen Missionen abgereist.

Madrid, 3. Jänner. Der Attentat Moncasi wurde heute Morgen hingerichtet. — Bugala wurde zum Justizminister ernannt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Januar.

(Militärisches.) Ueberföhrt werden: der Hauptmann I. C. Konstantin Kengelrod, vom Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment, zum 23. Jäger-Regiment, — der Oberarzt Dr. Hermann Koch, des Tiroler-Jäger-Regiments Kaiser Franz Joseph — in die nicht active I. Landwehr.

Ernannt wurden: der Militär-Verpflegungs-Commissar Friedrich Habritius zum Official C. Classe in Serajewo, — der Rechnungs-Feldwebel des 31. Inf.-Regts., Heinrich Hänsler, zum Militär-Verpflegungs-Praktikanten in Hermannstadt.

In die Reserve wird überföhrt: der Lieutenant des 3. Inf.-Regts. Franz v. Bagva — im Regimente.

Der kön. ung. Justizminister hat den Ranglisten des Oesterr. k. k. Gerichtsbes, Nikolaus Bartha, auf dessen eigenes Ansuchen zum Oesterr. k. k. Gerichtsbes überföhrt, — weitem mit den gerichtlichen Angelegen im Sprengel des Oesterr. k. k. Gerichtsbes, Dr. Edmund Regei, — dann mit den gerichtlichen Angelegen bei dem unter Aufsicht der Oesterr. k. k. Anwaltschaft stehenden Central-Justizamt des Comitats-Bezirksarzt Dr. Ludwig Szabo beauftragt.

Der k. ung. Finanzminister hat den Kaiserlich-Österreich-Commissar Dominik Matray zum Schatzungs-Commissar für den Oesterr. k. k. Schatzungs-Bezirk ernannt.

Die Statuten der Hermannstädter Schuhmacher-Gewerkschaft sind vom k. ung. Handelsministerium unter Zahl 24873 v. J. und jene der Regiments-Regiment-Gewerkschaft unter Zahl 27481 v. J., ferner jene der Regiments-Regiment-Gewerkschaft unter Zahl 28065 v. J. mit der gleichzeitigen Einreichungs-Acten versehen worden.

(Hymen.) Heute führt Herr Franz v. Bagva, Lieutenant des 3. Husaren-Regiments, Fräulein Jolan v. Borza zum Traualtare. Der Trauungsact wird in der Klosterkirche der Ursulinerinnen um 11 Uhr Vormittags durch den Bruder der Braut vollzogen.

(Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten.) Für gelbte Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten gingen ein 251 fl. 75 kr. Die Kosten für Druckkosten betragen 38 fl. 70 kr.; von dem sonach erzielten Reinertrag von 213 fl. 5 kr. wurde die Hälfte mit 106 fl. 5 1/2 kr. dem Promenade-Verschönerungs-Fond, die zweite dagegen den Pfarrämtern der verschiedenen hiesigen Confectionen für die Hausarmen der betreffenden Confectionen zugewiesen.

(Concert Irma Steinacker.) Am 5. d. versammelte das Concert der aus den öffentlichen Blättern rühmlich bekannten väterländischen Pianistin Irma Steinacker zahlreiche Verehrer der edlen Kunst in den Räumen unseres städtischen Redouten-Saales. Da einige der besten hiesigen musikalischen Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt (das Fräulein Emilie v. D. L. J. v. S., sowie die Herren P. Hermann, Gustav Wöckel, Rudolf Philip und Wilhelm Weiß jun.), so durfte man mit vollem Rechte einen seltenen musikalischen Genuss erwarten.

Das sehr gut gewählte, fast zu reichhaltige, Programm enthielt höchst gediegene Nummern. Den Reigen eröffnete des langemaligen L. v. Beethoven herrliche C-dur-Sonate op. 53, womit die Concertgebrin sich bestens introducirte und wodurch wir Gelingenheit hatten, ihren weichen und doch sicheren Ausfluß, ihre Geläufigkeit sowie ihr Verständniß für klassische Musik zu constatiren. Die Arie für Bass aus Haydn's „Schöpfung“, „Hollend in schäumenden Wellen“ wurde von Herrn Wilhelm Weiß junior, welcher über ein sehr sympathisches und wohlklingendes Organ verfügt, allen Lobes würdig gelungen. Darauf trat die Concertgebrin mit Fräulein D. J. v. S. meisterhaft vor das im Programme als Schlußnummer aufgeführte Mendelssohn'sche G-moll-(G-dur)-Concert op. 25, für 2 Claviere. Hierauf folgte Beethoven's Sonate für Streichquartett d. i. für Violine, Bratsche und Cello in D-dur, welche von Kräften, wie die Herren H. Philip, G. Wöckel und P. Hermann gar nicht anders, als vorzüglich vorgetragen werden konnte. Als nächste Nummer folgten die vier Pièces für Clavier: a) Sonate in A-dur, von D. Scarlatti, b) Romane in Fis-dur, von Robert Schumann, c) Ballade in As-dur, von Reinecke und d) Sonatenreigen, Concert-Stude, von Liszt, welche von der Concertgebrin ganz dem Geiste und der Intention der respectiven Componisten vorgetragen wurden. Auf die von Herrn W. Weiß junior verständnißmäßig gesungenen zwei Lieder „Wie Ketzehaus“ und „Morgens“, von A. Jensen, folgte als Schlußnummer das im Programme irrthümlich als Nr. 3 aufgeführte Andante spinto, dann die Polonaise in Es-dur, von Chopin, von der Concertgebrin über alles Lob erhaben executirt. Das zahlreiche Auditorium zeigte mit seinem Beifall nicht; nach jeder Nummer wurden die Darsteller gerufen. Die Concert-Claviere „Sonatenreigen“ von Liszt und die Jensen'schen Lieder gefielen so außerordentlich, daß die Ausführenden sich veranlaßt sahen, noch je eine kleine, natürlich höchst willkommene Braufgabe zum Besten zu geben.

Ein Bauer aus Hahnbad stahl einer Hammerdorfer Zigeunerin verschiedene Kleider, wurde jedoch rechtzeitig ertappt.

(Pfarrewahl.) Am 3. d. wurde durch Stimmenmehrheit in der Gemeinde Almen Herr Georg Brandtsch, Pfarrer in Kirch, zum Pfarrer gewählt.

(Todesfälle.) Der Honvéd-Husaren-Oberlieutenant Gustav Galgóczy v. Galantya ist am 1. d. in Maros-Basarhely nach längerem Leiden im 36. Lebensjahre gestorben.

Der Wohlthätiger Herr Georg Friedrich Müller, emerit. Pfarrer in Szarvas ist am 3. d. M. zu Maros in einem Alter von 87 Jahren und 9 Monaten gestorben. Das Leichenbegängniß fand Sonntag, den 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr unter allgemeiner Theilnahme statt.

Der Marosflug ist, wie „Erdélyi Hiradó“ berichtet, während im Anshmelien begiffen, die niedriger gelegenen Thäler und Flächen sind bereits überschwemmt und wenn nicht bald ein ordentlicher Frost eintritt, so steht sehr zu befürchten, daß die Datschaken am Ufer von einer Katastrophe heimgejucht werden, denn auf den Bergen liegt noch das rasche Schmelzen in den jüngsten drei Tagen noch immer zwei Schuh dichter Schnee.

In der Neujahrsnacht wurde in Klausenburg auf dem Székely-platz vor der Kneipe „zum Bier“ ein Mann von angehörrten Zigebrüdern durch Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Derlet blutige Szenen sollen dem „Kelt“ zufolge auf dem genannten Platz zur Nachtzeit wiederholt vorgefallen sein.

(Abgeordnetenwahl.) In Ragy-Cnyed ist am 4. d. der Handelsminister Baron Gabriel Kemény unter großer Theilnehmung einhellig zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

(Ueber die Vermählung des Baron Bela Szentkeresthy mit Fräulein Florescu,) welche vor einigen Tagen in Bukarest stattgefunden, schreibt Bukarester „Hiradó“: — Bukarest hat in diesem Jahrhundert noch kein so glänzendes Hochzeitsfest gesehen. Vierhundert Equipagen und Wägen brachten die Gäste und unzähligen Zuschauer zur Seiner Kirche, vor der sich eine an 10,000 Köpfe zählende Menge angesammelt hatte, aus Sympathie für den General Florescu. Als Gäste waren erschienen: Baron Sigmund Szentkeresthy (Vater des Bräutigams), Graf Gabriel Buzhen, Obergespan des Kolosburger Comitats, Graf Samuel Felsk, Honvéd-Regiments-Kommandeur, Geza Bojnics de Baji, Honvéd-Hauptmann, Graf Markus Bethlen, Baron Gabriel Apor, Baron Paul Szentkeresthy, Gräfin Marie Rabay geb. Baronin Szentkeresthy und Baroness Anna Szentkeresthy. Bei dem Festmahl hatte die Braut eine ungarische Gala-Heude auf. Das Brautpaar verließ nach dem Abend-Bukarest. Am nächsten Tage fand bei Frau v. Gregulescu ein Dinner statt; nach aufgehobener Tafel spielte Graf Gabriel Bethlen in virtuoser Weise einige ungarische Volkslieder und entzückte damit die Zuhörer. Alexander Florescu erklärte, eine schönere Musik als die ungarische nie gehört zu haben.

(Eine hochherzige Stiftung) machte der aus Révdi-Basarhely gebürtige, vor Jahren nach Italien emigrierte, gegenwärtig in der Schweiz lebende Ludwig Antalfi. Er spendete nämlich der Bukarester ref. Gemeinde zu Kirchen- und Schulzwecken 170 Stück 3-rangige Francsstücke oder 33,400 Francs in Gold. Der Stiftungsbrief ist aus Kolosburg (Kanton Wallis) 20. October 1878 datirt; die Summe erliegt als Darlehen bei Stephan Demetriu in Bukarest und wird am 19. September 1883 fällig.

(Jagdunfall.) Aus Budapest wird der „Pester“ gemeldet: Sr. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Kronprinzen Rudolph wäre bei der am 29. December in der Nähe von Besenyó abgehaltenen Jagd bald ein Unglück widerfahren. Der Hund des Kronprinzen stürzte auf einen Eber; dieser wendete sich nun wüthend gegen den Hund, welcher sich erpöckert zwischen die Beine des Kronprinzen verkröpf. Der Kronprinz konnte wegen der verwundeten Hand nicht rasch zielen und der Schuß ging fehl, lenkte aber den wüthenden Eber von der Richtung ab, so daß dieser am Kronprinzen vorüberlief. Einige Schritte davon stand ein Jäger, den der Eber beinahe niedermaachte; das Thier durchbrach die Kette der Jäger und entkam.

(Sitzung der Historischen Gesellschaft.) Die erste Sitzung im neuen Jahre eröffnete der Präsident, Sr. Excellenz der Minister Baron Gabriel Kemény am 2. d. mit einer Begrüßung der Versammlung, wobei er zugleich für seine Wohl zum zweiten Präsidenten dankte. — Hierauf las Dr. Béla Czobor eine von Jakob Kandra eingereichte Abhandlung über die Personennamen aus der Apollon'schen Periode. Der Verfasser betrachtete seinen Gegenstand mehr vom historischen als philologischen Gesichtspunkt und glaubt auf Grund alter Urkunden nachweisen zu können, daß die in Rede stehenden Personen

nam  
Gef  
von  
der  
conf  
hebt  
auf  
  
deut  
feiert  
scheid  
einem  
metje  
Jahr  
er tr  
Nieda  
Nieda  
der l  
Essay  
in ih  
mit t  
der s  
die da  
Lyd“  
allere  
  
2. d.  
welch  
hier G  
der e  
Klasse  
sajrot  
bei G  
sajrot  
Erfolg  
wurde  
werden  
hätte  
die Co  
Kraft  
Gestalt  
auch d  
Nikito  
welche  
langsam  
nicht so  
wir ten  
Polstia  
  
jante  
Küche  
Gejuch  
Winter  
Wittern  
handlung  
weitläuf  
Mängel  
stand el  
„sintema  
erbetene  
Vertrag  
eine Dre  
des Jäh  
jaon jey  
fr ier t  
gleichbed  
  
weßent  
das Gece  
Landes-  
Herr G  
Präs. s  
Präs. w  
Die An  
namentlic  
erhoffen.  
Zweiter  
Unterjü  
werther  
Zur Er  
zufolge  
Algenen  
wartung  
einer fül  
diesem cu  
zugelegt.  
  
Frankfurt  
Derausge  
Frau“, ab  
Wähljel“  
Emil Pir  
ia der Ju  
Jahre in  
ihrem hohe  
Ehren bege  
wechem sie  
einige unge  
aufgefunden  
antwortete  
dieses gelch  
Man glaub  
sion 17 J  
Hohet und  
Als man j  
bereits in  
burg wieder  
Herr Spul  
Offenbach,  
grugten sich  
Kappar Pa  
im Alchiffen  
da Stende  
Emil Pörag  
Lehrer G  
Druckerei



**Rundmachung.** [2] 2-2  
**Dienstag den 28. Januar l. J.** findet im Baron Brufenhalschen Palais (großer Ring Nr. 10) Vormittag von 9 Uhr an eine Licitation zur Verpachtung des dem Baron Brufenhalschen Stiftungsfonds gehörigen, communitierten Gutes in Magyar-Bénye sammt Appertinentien statt, welches mit dem Bemerkten bekannt gegeben wird, daß die näheren Pachtbedingungen bis zum Tage der Licitation bei Herrn Carl Schobesberger in Hermannstadt eingesehen werden können, und daß jeder Licitant vor Beginn der Licitation von dem mit 6000 fl. ö. W. festgesetzten Ausruhmungspreise ein 10% Badium zu erlegen hat.  
 Vorfristmäßig verfaßt, mit dem gebührigen Badium versehen schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Licitation entgegen genommen.  
 Hermannstadt, am 2. Januar 1879.  
 Das evang. Presbyterium M. B.

Sz. 11664/1878 [914] 2-3  
 telekk.

**Arverési hirdetmény.**  
 Alulirt kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételik, hogy Kádebbó P. J. czég végrehajtónak Bratu Juon végrehajtást szenvedő ellen 3000 frt. és 103 frt. iránti végrehajtási ügyében utóbbinak a resinári 723. tjkvben A. 1-7 rend, 1423, 1427, 2629, 4921/2, 5032, 8315a, 8325, 8327, 8328 hr. sz. alatt tulajdonul felvett s 2120 frtra becsült ingatlanai az 1879. évi február hó 10-án mint első és 1879. évi mártius hó 10-án mint második határidőben, mindenkor reggeli 9 órakor a resinári községi irodában megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, n. m.:

1. Kikiáltási ár a fennebb kitelt becsár, melyen alul csak a második árveréskor fognak eladatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételár az árveréstől számított 30 nap alatt a birtokba lépés napjától számított 6% kamatokkal együtt birói letét útján lefizetni. A bánatpénz be fog számítottatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne a p. 459. §-a fog alkalmaztatni.

Felhivatnak azok, kik az árverésre kitűzött javak iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetnek, hogy e részbeni kereseteiket e hirdetménynek a hivatalos lapban lett harmadik közzététel napjától számított 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. törvényszéknél nyújtsák be: különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolva, egyedül a vételár feleslegére fognak utasítottatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. november hó 8-ik tartott üléséből.

Sz. 10180/1878 [912] 2-3  
 telekk.

**Arverési hirdetmény.**  
 Alulirt kir. telekkönyvi hatóság részéről közhírré tételik, hogy Kádebbó P. J. czég végrehajtónak Isia Todor Ciupariu végrehajtást szenvedő ellen 460 frt., 50 frt. és 200 frt. iránti végrehajtási ügyében utóbbinak a resinári 1614 tjkvben A. 1. rend 5344-5346 hr. szám alatt tulajdonul felvett s 600 frtra becsült ingatlan az 1879. évi február hó 10-án mint első és 1879. évi mártius hó 10-án mint második határidőben, mindenkor d. e. 9 óra a resinári községi irodában megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fog, u. m.:

1. Kikiáltási ár a fennebb kitelt becsár, melyen alul csak a második árveréskor fog eladatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételár az árveréstől számított 30 nap alatt a birtokba lépés napjától számított 6% kamatokkal együtt birói letét útján lefizetni. A bánatpénz be fog számítottatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne a p. 459. §-a fog alkalmaztatni.

Felhivatnak azok, kik az árverésre kitűzött javak iránt tulajdoni, vagy más igényt, avagy elsőbbségi jogokat érvényesíthetnek, hogy e részbeni kereseteiket e hirdetménynek a hivatalos lapban lett

harmadik közzététel napjától számított 15 nap alatt, habár külön értesítést nem vettek is, ezen kir. törvényszéknél nyújtsák be: különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolva, egyedül a vételár feleslegére fognak utasítottatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1878. november hó 15-ik tartott üléséből.

**Aus dem Amtsblatte.**  
 Licitationen.  
 Am 16. Januar Liegenschaften der Witwa Dufajchen Erben in Kronstadt. (Dortiger Gerichtsbezirk).  
 Am 16. Januar Liegenschaften des Grafen Adam Wass in Gege. (Szamosújvári Bezirksgericht).  
 Am 17. Januar Liegenschaften des Juen Stabu in Szeceel, am 18. Januar jene des Georg Pienert in Rothberg, am 19. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Peter Schuler in Leichfeld. (Hermannstädter Gerichtsbezirk).  
 Am 17. Januar Fährnisse des Ladisl. Bartha in Nagyböröznó. (Sepsi-Szent-Györgyer Bezirksgericht).

**Epilepsie**  
 (Fallsucht) und alle Nebenkrankheiten heilt brüchlich der Spezialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt. (789) 7-12

**POLIZZEN „Europa“**

der liquidirenden Lebens-Association  
 werden mit 95% gekauft gegen sofortige Bezahlung bei Beibringung der Lebensfähigkeit der Versicherten von  
**Stössel & Co., Wien, I., Rudolphsplatz 6.**  
 Anträge können bis 25. Januar 1879 berücksichtigt werden. [1] 2-5

**ASTHMA**  
 Cigarettes indiennes de Grimault et Co., Pharmaciens à Paris.  
**Indische Zigarretten.**  
 Von Grimault & Co., Apotheker in Paris.  
 Es genügt, den Rauch dieser Zigarretten aus dem indischen Hanf (cannabis indica) einzunehmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösen Krämpfen, auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit ist dieses Mittel oft die übertraffendsten Wirkungen.  
 Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Verlembanten bei Bruno Raabe, Währstraße Nr. 1; Philipp Röder, Wienstraße Nr. 15; — General-Depôt für Ungarn: in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; — in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne, Friedr. Thalhammer, Kaufleute, bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schässburg bei J. B. Teutsch. [785] 7-18

**Schmuck für Herren und Damen.**  
 Garantirter Neugold-Schmuck,

welcher die Goldfarbe verliert, und sich die Facetten so excellent und stets modern ausgeführt, daß dieselben selbst von Goldarbeitern als Modelle benützt werden; trotzdem ist der Preis so gering, daß Jedermann staunen muß. Der Schmuck ist je nachdem es die Facetten erfordern, auch mit täuschend imitierten Edelsteinen, oder mit echten Karneen, Korallen u. c. c. belegt, so daß selbst der Fachmann leicht getäuscht werden kann.

**Wundervoll ist der Eisenbeinschmuck**  
 und bemerkt sich der Preis zu der reichend künstlichen Ausführung nicht im Verhältnis.  
 1 Broche oder ein Paar Ohrringhänge fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50, 4.50.  
 1 ganze Ornatur Broche und Ohrringhänge fl. 4, 5, 6, 8.  
 Medaillon per Stück fl. 1.80, 2.50, 3.50.  
 Kreuzer der St. fr. 80, fl. 1.20, 1.80.  
 In Wien ausgeführt, ebenfalls künstliche Arbeit:  
 1 Broche oder ein Paar Ohrringhänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 4.  
 1 Ornatur Broche und Ohrringhänge fl. 1, 1.50, 2, 2.50.  
 1 Broche fl. 1.50, 2, 2.50.

**Schwarzer Schmuck aus Jet, Kantschuk oder Kohle.**  
 1 Broche fl. 20, 30, 40, 50, 60.  
 1 Paar Ohrringhänge fl. 20, 30, 40, 50, 60.  
 1 Ornatur Broche u. Ohrringhänge fl. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.  
 1 Gürtel mit reichem Schmuck fl. 60, 80, fl. 1, 1.50.  
 1 Ornatur Broche und Ohrringhänge fl. 2, 3.

**Der ewig duftende Schmuck**  
 behält immer einen angenehmen angenehmen Wohlgeruch.  
 1 Ornatur Broche und Ohrringhänge fl. 1, 1.20, 1.50.  
 1 Gürtel mit reichem Schmuck fl. 60, 80, fl. 1, 1.50.  
 1 Armband fl. 30, 40, 50.

**PARIS 1878.**  
**Blumen-Schmuck für Abend-Toiletten.**  
 Man muß sehen, um zu glauben, daß es möglich ist, in Stoffen die Natur zu imitieren, nicht allein die schönsten Blumen der Gärten, sondern die Natur selbst in der schönsten Form der Kunst nachzuahmen. Wenn dieser Schmuck mit dem besten Parfüm versehen, ist die natürliche Blume vollkommen erreicht.  
 1 Ornatur Broche und Ohrringhänge fl. 2, 3.  
 1 Stück Stickerei fl. 1.20, 1.50.  
 Medaillon fl. 50, 80.

**Schmuck aus Opalperlmutter,**  
 ewige Dauer, immer schön.  
 1 Ornatur Broche und Ohrringhänge fl. 1.50, 2, 2.50.  
 1 Gürtelstücke fl. 1.20, 1.80, 2.50.  
 1 Medaillon fl. 50, 80, fl. 1.  
 1 Kuffschmuck fl. 1.50, 2, 2.50.

**Edler Granatenschmuck.** in feinsten Ausführung edler Ausführung. 1 Broche fl. 2, 3, 4, 5, 1 Paar Ohrringhänge fl. 2, 3, 4, 5. Ganze Ornaturen fl. 4, 6, 8, 10. Solimanen fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12. Ring fl. 1, 1.50, 2. Schmiedeten Stücke fl. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12. Schmiedeten Stücke fl. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12.  
 Eine Schur edle, gebachte Korallen fl. 10, 15.  
 Täuschend imitierte Perlen, genau wie die echten im Aussehen. 1 Schur je nach Größe fl. 25, 45, 65.

**Die neuesten Giraf-Auffeckämme**  
 in 50 der schönsten Mustern 1 St. fr. 40, 50, 80, fl. 1, 1.20, viertel aus edlem Schildkröte fl. 2, 2.50, 3.  
 Eine neue Anweisung wie man eine zweite zu finden ist, von stets modernen und neuen Schmuck-Artikeln.

**Reparaturen** jeder Art, insbesondere in Schmuck, edel und Imitation werden übernommen und prompt ausgeführt. Preis-Cataloge, reich illustriert, enthaltend viele tausend Artikel für Luxus und Hausbedarf, erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.

**Adresse: Das grosse Magazin „zum Liebling“, Wien, Nr. 26 Praterstrasse Nr. 26.**

**IX. Jahrgang. „MERCUR“ IX. Jahrgang.**  
 Authentischer Verlosungs-Anzeiger  
 von österreichisch-ungarischen und ausländischen Lotterie-Effekten, verlosbaren Staats- und Privat-Obligationen, Eisenbahn-, Dampf-, und Industrie-Actien und Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefen u. c. c.  
**Zeitschrift für Bank-, Finanz- und Eisenbahnwesen.**  
 Mit 1. Januar 1879 eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abonnement auf den neunten Jahrgang.  
 Der „MERCUR“ erscheint in ungarisch-deutschem Text 3-4-mal monatlich, erforderlichen Falles auch öfter, und zwar nach jeder bedeutenden Belegung; derselbe bringt mit leitendjähriger Kürze, zweckmäßiger und tauglicher Uebersicht die authentischen Belegungen, sowie auch die Resultate, d. h. die gezogenen und nicht behobenen Treffer, ist daher für das Effekten besitzende Publikum ein unentbehrliches Organ.  
 Abonnements-Preis franco ins Haus gestellt oder mit Postsendung ganzjährlich nur **fl. 2.**  
 Administration des „MERCUR“  
**BUDAPEST. Dorotheagasse 12. BUDAPEST.**  
 Wir laden hiemit zur Pränumeration ein und bitten um deutlich geschriebene Adresse und Angabe der letzten Poststation. Die Einlegung des Betrages geschieht am besten und billigsten durch Postanweisung. [886] 9-10

**Erste ungarische „Dampf-Kaffeebrennerei“**  
 von **Jakob Reischl in Budapest**  
 übernimmt Kaffees zum Brennen ab Pollant oder Bobnhof Pest, sowie deren Weiterbeförderung zu den billigsten Preisen. [6] 1-3

Wir empfehlen als beste und billigste Einkaufsquelle  
**A. Löwi & Comp. in Wien,**  
 Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 3.  
 Geschäftsbücher-Fabrik, Kaltrir-Anhalt, Buchdruckerei, Buchbinderi, Monogrammpressung, Papiersack-Fabrik und Papierhandlung.  
 Für alle in diese Zweige gebörenden Artikel, als: Schreib-, Copier- und Kalkülblätter aller Art, Schreib- und Compendien, Papierfäden, Concept-, Kalkül-, Briefpapiere und Couverts mit und ohne Fimband, Briefarten, Einladungen, Trammingsarten oder Briefe, Wechsel, Rechnungen, Circulare, Schenck-Sadel und Papppapiere, Stahlfedern, Federhalter und Bleistifte u. c. c.; jede lithographische, Buchdruck-, Maler-, Buchbinder- und Präge-Arbeit wird bestens ausgeführt von  
**A. Löwi & Comp.,**  
 3-10 (909) Wien, Stadt, Kollnerhofgasse 3.

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind Neustein's verordnete  
**Blutreinigungs-Pillen**  
 der heiligen Elisabeth,  
 frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns und Mundes, Kinderkrankheiten, Frauenkrankheiten; sie sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um  
**Verstopfungen**  
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verordnete Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.  
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Kiste, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.  
**Warnung.** Wir bitten das p. t. Publikum, Blutreinigungs-Pillen der heiligen Elisabeth helen zu lassen und genau Acht geben zu wollen, ob die betreffenden Schachteln in rothem Papier emballirt, meine Schutzmarke und Unterschrift, die Firma der Apotheke „zum heiligen Leopold“, Wien, Stadt, tragen und ob die Pillen verpackt druckfertig sind, denn nur diese haben die obigen Eigenschaften und nur für diese wird garantirt. Man bitte sich vor Anfang schlechter und gar keinen Erfolg habender Nachahmungen und Fälschungen.  
**Haupt-Depôt in Wien:** Apotheke „zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Färbergasse 6.  
**Depôt in Hermannstadt bei Dr. W. F. Morscher,** großer Ring. [777] 9-12

5-5 [809]  
**Schuhfabrik Moritz Temesváry**  
 in Budapest, Königsgasse Nr. 2.  
 Dreifaches Haus, ein gros & ein detail für Winterbedarf empfiehlt:  
**Für Damen:**  
 Filzcommodschuhe in allen Farben mit Stödel und Nalchen fl. 1.80  
 Lafting- oder Leder-Stiefletten, hoch gefehlt, feinst ausgefattet fl. 3.-  
 Leder-Jugstiefletten aus feinem Chagrin oder Kalbleder mit rothem Filzfutter, genaueften Doppelsohlen, für Regenwetter dauerhaft fl. 3.40  
 Zuch-Stiefletten mit Lederbeleg und genaueften Doppelsohlen fl. 3.40  
**Für Herren:**  
 Stiefletten aus Kalb- oder Zuchtenleder mit genaueften und geschraubten Doppelsohlen, sehr stark fl. 4.-  
 Stiefletten aus Kalfschlad mit genaueften Doppelsohlen und Schraubenarbeit, für Strapazen und Regenwetter fl. 4.80  
 Anieftiefel aus Doppelsohlenleder mit dreifach geschraubten Doppelsohlen, wasserfest fl. 8.80  
 Diebelen aus russisch-lattirtem Zuchtenleder . . . fl. 12.-  
 Bestellungen werden gegen Pohnachnahme oder Geldsendung bekennt versendet.  
 Ausführliche Preiscurante gratis.

Wir empfehlen geschätzt als Bestes und Preiswürdigstes  
**Die Regenmäntel,**  
 Wagendecken (Plachen), Bettelmalagen, Zeitstoffe  
 der k. k. pr. Fabrik  
 von **M. J. Elsinger & Söhne**  
 in Wien, Neubau, Zollergasse 2,  
 Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. [886] 9-10